

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kunst in Tirol, 20. Jahrhundert

wesentlich erweiterter und neu durchgesehener Bestandskatalog der Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck samt einer Dokumentation der Legate und Nachlässe in zwei Bänden

Bertsch, Christoph

Innsbruck, 1997

Arthur Salner

1956 in Galtür geboren; 1975 bis 1977 Studium der Germanistik an der Universität Innsbruck; 1977 bis 1979 Studium der Graphik an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Prof. Melcher; seither als freischaffender Maler in Innsbruck tätig; Reisen nach Kleinasien und Brasilien

Ausstellungen: 1981 Galerie Elefant Wien; 1983 Galerie Annasäule Innsbruck; 1984 Römerquelle Wettbewerbsausstellung, Galerie auf der Stubenbastei Wien; 1985 Ankaufspreis Römerquelle Wettbewerbsausst. Wien, Kunstmesse London (Galerie Annasäule), Art Basel 16 (Galerie Annasäule), Galerie Ariadne Wien; 1987 Austrian Institute New York; 1988 Galerie Elefant Landeck; 1989 Römerquelle Wettbewerbsausst. Galerie auf der Stubenbastei Wien; 1990 Art Basel 21 (Galerie Thoman), Galerie Thoman Innsbruck; 1991 Galerie Elefant Landeck, Polarkreisgalerie Rovaniemi/Finnland, »Räume« ehemalige Fennerkaserne Innsbruck; 1993 Galerie Chobot Wien, Galerie Thoman Innsbruck, Galerie Schafschetzy Graz; 1995 arttirol 95: Galerie L'Embarcadère Lyon; 1996 Galerie Schafschetzy Graz, Galerie Thoman, Tiroler Landesmuseum Innsbruck; 1997 Schloßmuseum Landeck, Festung Kufstein

Literatur (Auswahl): Kat. Ausst., Tiroler Künstler in der Polarkreisgalerie Rovaniemi/Finnland, Innsbruck 1991; Kat. Ausst., Räume, Innsbruck 1991; Kat. Ausst., Arthur Salner. Bruchstücke, Innsbruck 1993; Kat. Ausst., arttirol 95: Galerie L'Embarcadère, Innsbruck 1995; Kat. Ausst., Tiroler Künstler in Pirgi auf Chios, Innsbruck 1996; Kat. Ausst., Neue Bilder, Galerie Thoman, Innsbruck 1996; Kat. Ausst., Die Sicht der Dinge 4: Zentrum & Peripherie. Malerei zwischen Konzept und Prozeß, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck 1996

Ohne Titel, 1984-85, Öl auf Leinwand, 89,7 x 119,5 cm,

Für Arthur Salner ist die Farbe bildbestimmender Ausdruck für die Umsetzung eines übergreifenden Raumempfindens. Sie bricht aus der Begrenzung der Fläche aus, beginnt sich in übereinandergelegte Schichten langsam zu formen und wölbt sich schließlich in ihrer Pastosität in den Raum. In nur scheinbarer wuchernder Undurchdringlichkeit schöpft der Künstler in einer Dynamik des Wachsens, analog dem sich ordnenden Prinzip der Natur. Das vom Künstler bis heute angestrebte Konzept, die Farbe in eine umfassende strukturelle Ordnung streng einzugliedern klingt bereits an. Die Klärung der Bildvorstellung geschieht während des Auftrages der Farbe, der materielle Reiz von Texturen wird so wichtiges Element. Aus der kontrapunktischen, impulsiven Pinselbewegung entstehen vegetative Muster und ein Figurenpaar – Fluchtfiguren oder Konkretisierungen im Chaos. Der Malakt wird zur Balanceübung zwischen Farbe und Formwillen, persönlicher Naturerfahrung und überindividueller Zeichensymbolik, »ein Innen-Außen, bei dem aus sich herauszugehen zugleich bedeutet, in Neues hineinzukommen. In solchem Sinn wird Malen zu einem geschlossenen, dennoch offenen Kreis, der ein Ort des Wohnens sein kann.« (Arthur Salner, in: Kat. Ausst. Räume, Innsbruck 1991).

M.B.

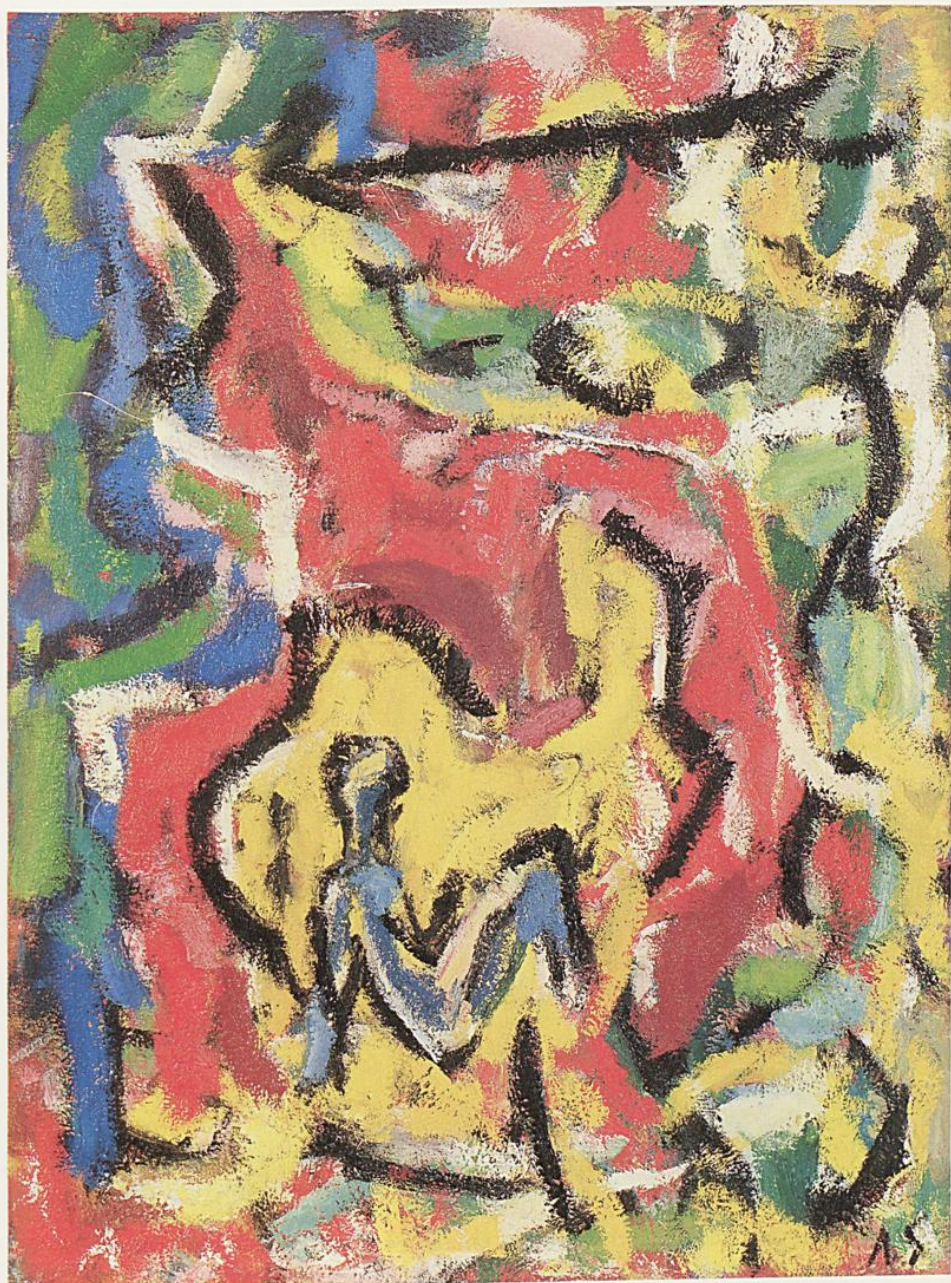




Landschaft mit Figur, 1990, Öl/Leinwand, 160 x 120 cm, signiert rechts unten
»A.S.«

Das pflanzliche Dickicht in Salners »Landschaft mit Figur« schafft mit expressiver leuchtender Farbigkeit Raum. Die Vitalität dieses Dschungels wird zum gebändigten Chaos konkretisiert und läßt die Figur des dort beheimateten Waldgeistes mit tänzerischer Musikalität sein Wesen treiben. Malerei wird zum Aufenthaltsort in bewegter Farbigkeit. Erwachsen aus der Natur wird Salners wuchernde Vegetation zum Innen-Außen Raum für den Maler und seine Figur. Der Materialreiz des pastosen Farbauftrages kann Salners natursymbolischen Expressionismus noch weiter steigern...

G.M.

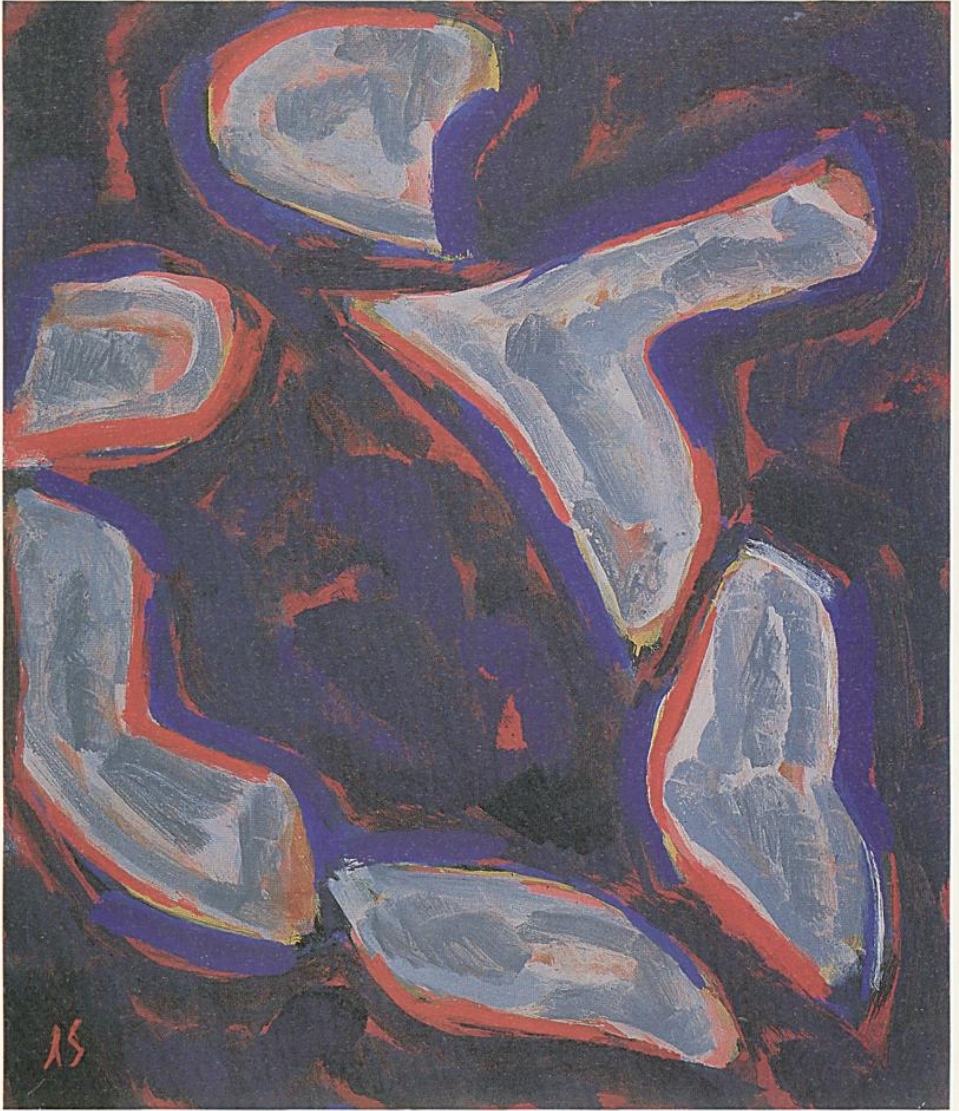




Bruchstücke, 1992, Tempera auf Sperrholz, 140 x 122 cm, links unten signiert AS

Den Titel der Arbeit Bruchstücke mit Zerstückelung oder Zerstörung gleichzusetzen ist insofern nicht richtig, als daß die hervortretenden, plastisch erscheinenden Formen vielmehr einen Bezug zum Leben und zum Organischem herstellen wollen. Salners Malerei wird sehr stark von Form und Farbe bestimmt. Die Formen sind Inseln gleich in hellen Grautönen gehalten, von den Farben Rot und Blau umrandet und treiben im dunklen Malgrund ruhig dahin. Eine dem Bild innewohnende Vitalität ist deutlich zu spüren und wird von Salner so formuliert: Während des Arbeitsprozesses ist es mir wichtig, überraschbar und offen zu sein für das überspringen in neue Bahnen. Einer planlosen Auffassung von Malerei soll damit jedoch nicht das Wort geredet werden, wohl aber einer Mehrsträngigkeit, die das Medium spannend erhält. (A. Salner, Bruchstücke, Kat. Galerie E.u.K. Thoman, Innsbruck 1993)

T.P.

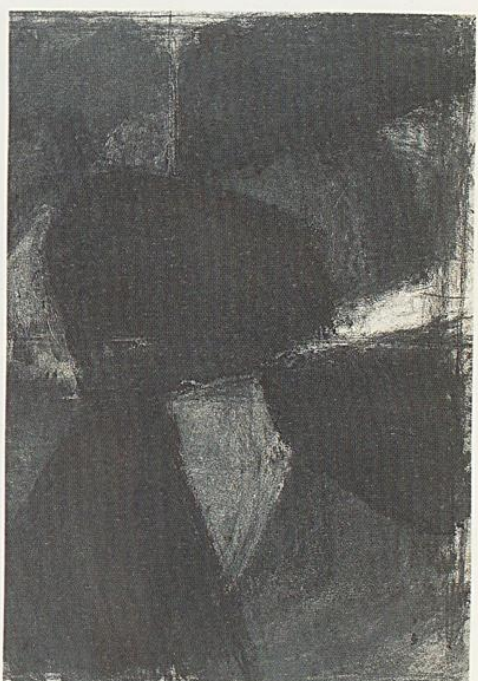




Ohne Titel, 1997, Kohle/Kreide auf Papier, zweiteilig, je 49,7 x 35 cm, signiert unten links Arthur Salner 1997

Der Bildraum als Simulation der Bewegung zwischen Bildinnerem und Außenwelt wird vom Künstler immer mehr in den Vordergrund gestellt. Dabei basiert der gegenwärtige Ansatz auf zahlreiche Skizzenzeichnungen und textliche Anmerkungen in den Konzeptbüchern (vgl. Kat. Ausst., Neue Bilder, Texte von Günther Dankl, Silvie Falschlunger, Galerie Thoman, Innsbruck 1996). Ausgehend von der Eigendynamik der Qualität von Bildträger und den teilweise verriebebenen Materialien Kohle und Kreide entsteht eine vielschichtige Komposition zwischen Raum- und Farbempfinden in der Modifizierung von Grauwerten. Pulsierende Elementargebilte streben in ständiger Metamorphose auseinander, zueinander und ineinander. Raum und Farbe finden Halt im geometrischen Grundraster sowie den starken Körperkonturen. Die physische Konsistenz des dunkelsten Pols zum toigen Weiß der Papierstruktur läßt eine bewegte Ruhe entstehen.

M.B.



The painting is a dark, monochromatic work, featuring a central, dark, geometric shape, possibly a cube or prism, rendered in a dark, monochromatic palette. The background is composed of dark, textured brushstrokes, creating a sense of depth and volume. The overall composition is abstract and non-representational, focusing on form and texture.



Ohne Titel, 1997, Öl auf Leinwand, zweiteilig, je 79 x 170 cm

Anders als in den starkfarbigen Ölbildern der 80er Jahre werden bestimmte Farben nur mehr punktuell gesetzt. Die Farbnuancen sind in den meist großformatigen und mehrteiligen Werken verhaltener. Infolge der verwendeten Temperamalerei entstehen nun Farbräume dünnster Schichten aufeinander abgestimmter Töne. Ausgangspunkt ist dabei Schwarz sowie die durchscheinende Leinwand. Arthur Salner führt somit die Bildgedanken über Träger und Bildinhalt aus den monochromen Bildern und Konzeptbüchern weiter fort.

Der obere Bildteil dieses zweiteiligen Werkes ist geprägt von einem formgebenden Pinselduktus in amorphen, verklammerten Körpern. Die reduzierte Klarheit der unnahbaren, »sprachlosen« Formen öffnet sich in der unteren Leinwand durch Vielfalt in eine neue, gegensätzliche Dimension. Starke Farbkontraste werden durch den gestischen Impuls vertikaler und horizontaler Bewegungen durchzogen. Die Ausführung in Tempera läßt Farbmischungen auf der Leinwand und spontanes Ineinanderfließen der Töne zu. Rahmende Linien für die bildsprenghenden Formen früherer Bildentwürfe fallen weg und das stoffliche Raster der Leinwandstruktur wird im rückwirkenden Verhältnis aufgedeckt. Einerseits spiegeln die tonalen Schwingungen des Musters das ursprüngliche Rohmaterial des Künstlers wider, die eigentliche Stütze des kompositorischen Rhythmus, andererseits die verborgene Kraft des malerischen Endresultates. All dies, was im Akt des Konstruierens im Inneren des Farbraumes durch Weglassen und Übermalen als Idee verwahrt bleibt, wird enthüllt.

M.B.

Das ist die erste große Ausstellung, die in der Geschichte der Kunst in der Schweiz stattfand. Sie ist die erste, die die Kunst der Gegenwart in der Schweiz zeigt. Sie ist die erste, die die Kunst der Gegenwart in der Schweiz zeigt. Sie ist die erste, die die Kunst der Gegenwart in der Schweiz zeigt.



Die Kunst der Gegenwart ist eine Kunst, die die Welt um uns herum zeigt. Sie ist eine Kunst, die die Welt um uns herum zeigt. Sie ist eine Kunst, die die Welt um uns herum zeigt. Sie ist eine Kunst, die die Welt um uns herum zeigt. Sie ist eine Kunst, die die Welt um uns herum zeigt.